

Vor Ort, Verlässlichkeit, Vertrauen

Iindividualität

Liebevoll, Lustigkeit

Loyalität

AAuthentisch, aktiv, anerkennend, Aktionen

Kreativität

Iinteressiert, Ideenvielfalt

Nähe, Neugier

Dankbarkeit, Dialog

Ehrlichkeit, engagiert, Echtheit

R Respekt

Konzeption Minis

Villakinder e.V.
Ludwigstrasse 48
64546 Mörfelden-Walldorf
Mail: minis@villa-kinder.de
Ansprechpartner: Stephanie Poth

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort

Was uns so besonders macht

2. Unsere Leitgedanken

a. Die pädagogische Haltung des Teams

(1) Was bedeutet das für die Kinder?

(2) Was bedeutet das für die Eltern?

3. Organisation der Villakinder

a. Öffnungszeiten und Gebühren

b. Schließzeiten

c. Aufnahme bei den Villakindern

d. kranke Kinder

e. Abmeldung

4. Unser pädagogischer Ansatz

a. Bewegungserziehung

b. Kreative Angebote

c. Freispiel

d. Spracherziehung

e. Verkehrserziehung

f. Umwelt- und Naturerfahrungen

5. Kinderrechte und Partizipation

a. Partizipation

b. Kinderrechte

6. Eingewöhnung

7. Die Gestaltung der Transition von der Familie in die Kindertagesstätte

8. Tagesablauf bei den Villakindern

- a. Ankommen
- b. Mittagsschlaf
- c. Abholen
- d. Esskultur
- e. Rituale
- f. Kindermappen angelehnt an Portfolio

9. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

- a. Elternbeirat
- b. Aufgaben Elternbeirat

10. Beschwerdemanagement

11. Planung, Dokumentation, Reflexion

12. Schutzauftrag

13. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

1. Vorwort

Was unsere Villa besonders macht....



Die ehemaligen Vereine „der Verein der Kinder wegen, das Kinderhäuschen und die Villa Kunterbunt“ haben sich zusammengeschlossen und mit viel Liebe und Herzblut die Villakinder entstehen lassen.

Unsere Einrichtung lebt in einem charmanten, historischen und denkmalgeschützten Haus. Das Gebäude wurde 1884 erbaut und 2018 kernsaniert. Hohe Decken und lichtdurchflutete Räume laden zum Toben und gemütlichen Verweilen ein. Jede Gruppe ist in 2 Spielbereiche aufgeteilt, die den Bedürfnissen der Kinder nach Spiel, Bewegung, Ruhe, Konzentration und Kreativität entsprechen.

Wir begegnen den uns anvertrauten Kindern und ihren Eltern mit Respekt und Wertschätzung. Da wir nach und nach zu vertrauten Bezugspersonen werden, ist uns Empathie und Aufmerksamkeit, sowie die liebevolle Zuwendung und Pflege nach den Bedürfnissen der Kinder besonders wichtig.

Wir fördern im pädagogischen Alltag die Entwicklung und Bildung der Kinder, in einer Atmosphäre, in der sie sich wohl und geborgen fühlen. Dafür bieten wir abgestimmte und altersgerechte Spielmaterialien für alle Sinne und Entwicklungsbereiche (z.B. Rollenspiele, Musik, konstruieren, malen etc). Des Weiteren bietet unsere Einrichtung den Kindern viel Platz zum Toben, Entdecken und Explorieren. Für das Mittagsschläfchen hat jedes Kind seinen eigenen Schlafplatz. Ein geregelter Tagesablauf und Rituale geben den Kindern Halt und Sicherheit, um sich im turbulenten Alltag zurecht zu finden.

Für eine gesunde Entwicklung versuchen wir bei jedem Wetter draußen zu sein, ob im Garten, im Wald, auf dem Spielplatz oder Spaziergänge mit dem Bollerwagen - Abenteuer warten überall...! Unsere gemeinsam eingenommenen Mahlzeiten sollen den Kindern Gemeinschaft, Zugehörigkeit und eine Wertevermittlung symbolisieren. So starten wir in den Tag mit einem frischen, gesunden und abwechslungsreichen Frühstück, welches von uns als Einrichtung angeboten wird.

Täglich frisch und ausgewogen werden für unsere Kinder leckere und kindgerechte Mahlzeiten zubereitet.

Wir sind als Familienzentrum ein offenes Haus nach außen, ein Ort der Begegnung, an dem man sich wohlfühlen kann. Viele Angebote unterschiedlicher Art finden hier statt - Offener Garten, Yoga für Kinder, Babysitter-Service, Flohmärkte, Vermietung für Feiern und vieles mehr.

2. Unsere Leitgedanken

„Ohne Bindung keine Bildung“ unbekannt

a. Die pädagogische Haltung des Teams

Uns ist es wichtig einen offenen und liebevollen Umgang mit den Kindern, deren Familien und im Team zu pflegen. Wir sind wertschätzend dem anderen gegenüber und respektieren die bunte Vielfalt in unserem Haus. Unser Qualitätsmanagement orientiert sich an den Leitlinien des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans.

(1) Was bedeutet das für die Kinder?

- Wir begleiten und fördern jedes Kind individuell nach seinen Bedürfnissen.
- Wir schenken jedem Kind unsere volle Aufmerksamkeit und beobachten genau, um ihm die Zuwendung zu geben, die es benötigt.
- Wir sind zuverlässige Partner für jedes Kind.
- Wir zeigen uns authentisch im täglichen Geschehen.
- Wir geben den Kindern Regeln und den passenden Rahmen, damit sich jedes Kind frei nach seinen Fähigkeiten und Möglichkeiten entfalten kann.

(2) Was bedeutet das für die Eltern?

- Wir sind zuverlässig in den Absprachen mit den Eltern.
- Wir sind offen und ehrlich bei Gesprächen und Rückmeldungen über das Kind.
- Wir behalten die einzelnen Familiensituationen stets im Blick.
- Wir stehen in ständigem Kontakt mit den Eltern und nehmen ihre Sorgen und Wünsche ernst.
- Wir stehen den Eltern mit unseren fachlichen Kompetenzen mit Rat und Tat zur Seite.

3. Organisation der Villakinder

a. Öffnungszeiten und Gebühren:

Öffnungszeiten: 7:45 Uhr-17:00 Uhr

Module Minis 1-3 Jahre:

Betreuungszeit	Gebühr	Essensgeld
07:45 Uhr-15:00 Uhr	420,00 €	80,00 €
07:45 Uhr-17:00 Uhr	530,00 €	80,00 €

Module Maxis 3-6 Jahre:

Betreuungszeit	Gebühr	Essensgeld
07:45 Uhr-15:00 Uhr	52,00 €	80,00 €
07:45 Uhr-17:00 Uhr	98,00 €	80,00 €

Die Kinder bekommen jeden Morgen ein frisches Frühstück in unserem Haus.

Die oben genannten Preise verstehen sich inklusive Frühstück.

Es besteht die Möglichkeit unsere Mittagszeit nur an einzelnen Tagen spontan zuzukaufen.

Spontane Buchung:

Betreuungszeit	Pro Tag
15:00 Uhr- 17:00 Uhr	7,00 €

Weitere Gebühren:

Einmalige Bearbeitungsgebühr: 100,- € (wird im Falle einer Kündigung/Platzabsage nicht zurückerstattet)

Monatliche Hygienepauschale Minis: 12,00 €

Monatlicher Mitgliedsbeitrag: 6,25 €

Der Mitgliedsbeitrag kann ½ jährlich oder jährlich bezahlt werden.

Die Randzeiten 15:00 Uhr-17:00 Uhr können fest für das komplette Kitajahr oder spontan gebucht werden. Der Wechsel zwischen den Modulen ist nur möglich, wenn ein Platz für das gewünschte Modul zur Verfügung steht.

In unserer Einrichtung können 36 Kinder im Alter von 12 Monaten bis zum 3. Geburtstag betreut werden.

Die Kinder werden in 3 Gruppen à 12 Kindern betreut. Für die Betreuung stehen jeder Gruppe mindestens drei Fachkräfte und eine Zusatzkraft zur Verfügung. Da unsere Kinder noch sehr jung sind, sorgen wir durch feste Gruppen und feste Bezugspersonen für Beständigkeit und Sicherheit. Die Kinder haben jedoch die Möglichkeit an gruppenübergreifenden Angeboten und Aktivitäten teilzunehmen.

Zusätzlich haben wir eine hauseigene Küche, in der sämtliche Mahlzeiten frisch zubereitet werden. In unserem Bistro können die Kinder ihre Mahlzeiten in Begleitung der pädagogischen Fachkräfte zu sich nehmen.

Des Weiteren haben wir auf jeder Ebene eine eigene Kindertoilette mit Wickelbereich.

b. Schließzeiten

Während der Sommerferien findet in der 3. Und 4. Ferienwoche lediglich ein Notdienst statt, zudem sich aktiv angemeldet werden muss. Zeitgleich muss ein Ausgleichsurlaub für das Kind mit eingereicht werden.

Des Weiteren haben wir 4 Konzeptionstage, 1 Putztag und 1 Betriebsausflug. An diesen Tagen bleibt die Villa geschlossen und ein Notdienst wird nicht angeboten.

Zwischen den Jahren findet ebenso keine Betreuung statt.

Bei Veranstaltungen der Kita (Feste und Fortbildungen etc.) kann es zu einer Kürzung der Betreuungszeiten kommen.



c. Aufnahme bei den Villakindern

Ab Geburt können Kinder von ihren Eltern auf die Warteliste gesetzt werden. Dies funktioniert über die Homepage der Stadt Mörfelden-Walldorf.

Die Ganztagsplätze vergeben wir ab dem 1. Geburtstag.

Aus pädagogischen Gründen nehmen wir keine Kinder ab dem 2. Geburtstag mehr auf.

Durch unsere begrenzte Kapazität von 36 Plätzen lässt sich eine Warteliste leider nicht vermeiden. Bei der Platzvergabe achten wir auf folgende Punkte:

- Die Mischung von Jungen und Mädchen sollte in den Gruppen ziemlich ausgeglichen sein.
- Geschwisterkinder von Villakindern und ehemaligen Villakindern werden bevorzugt aufgenommen.
- Ortsansässige Familien bekommen zuerst einen Platz angeboten.
- Berufstätige Eltern werden vorrangig aufgenommen.

d. Kranke Kinder

Uns ist bewusst, wie schwierig die Vereinbarkeit zwischen Arbeit und krankem Kind ist, jedoch müssen wir auch auf das Wohlbefinden der uns anvertrauten Kinder achten.

Wir bitten darum, bei Krankheit kurz Bescheid zu geben, damit wir gegebenenfalls Meldung (bei meldepflichtigen Krankheiten) ans Gesundheitsamt geben können, oder einen Aushang für die anderen Eltern.

Für unsere Kinder ist ein Vlltag so anstrengend, wie für uns Erwachsene ein harter Arbeitstag. Wenn nun der Körper mit Krankheitssymptomen zu kämpfen hat, wird der Tag noch viel belastender für den kleinen Körper.

Hinzu kommt, dass sich Bakterien und Viren rasant in einer Kita mit vielen U3 Kindern verbreiten. Wir möchten mit den Kindern großartige Tage verbringen und viele Abenteuer erleben. Dies funktioniert aber nur, wenn die anwesenden Kinder gesund und munter sind, sowie auch die Mitarbeiter fit zur Arbeit kommen können.

Bei Fieber und Durchfall besagen unsere Hausregeln, dass ein Kind frühestens nach 48 Stunden Beschwerdefreiheit, die Einrichtung wieder besuchen darf.

Wir behalten uns vor, Kinder, die noch keinen gesunden Gesamteindruck machen, wieder mit nach Hause zu geben.

Wir bitten um Euer Verständnis!

e. Abmeldung

Aufgrund einer Vereinbarung mit der Stadt Mörfelden-Walldorf können die Kinder über den 3. Geburtstag hinaus bei uns betreut werden. Folgende Bedingungen müssen dafür erfüllt werden:

- Es muss die Einwilligung zum Datenaustausch gegeben werden (Unterlagen werden an betroffene Eltern ausgeteilt)
- Das Kind muss bei allen Trägern auf der Warteliste sein (Stadt Mörfelden-Walldorf, evangelische und katholische Kita Walldorf und katholische Kita Mörfelden, Familienzentrum naturnahe Kita und Villakinder Maxis)
- Die Familie muss ihren Wohnsitz in Mörfelden-Walldorf haben
- Die Übergangslösung endet mit einer Zusage für eine Kita, spätestens aber zum Ende des laufenden Kitajahres

Bei auswärtigen Familien endet unsere Betreuung mit Ende des Geburtsmonats. Das Kündigungsformular erhalten Eltern im Büro bei der Leitung. Unsere Kündigungsfrist beträgt 6 Wochen zum Monatsende.

4. Unser pädagogischer Ansatz

„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht das Kind zu formen, sondern ihm erlauben sich zu offenbaren.“ Maria Montessori

In unserer Arbeit ist es uns wichtig mit den Kindern auf Augenhöhe zu sein. Die Bedürfnisse und Interessen der Kinder stehen bei uns im Vordergrund. Durch gezielte Beobachtungen bieten die Fachkräfte den Kindern Angebote, um sich bestmöglich entfalten zu können.

Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung, in der Kinder und ihre Eltern neue Kontakte knüpfen können. In familiärer Atmosphäre lernen die Kinder sich von ihren Eltern zu lösen, sich neuen Bezugspersonen zuzuwenden und gleichaltrige Spielkameraden zu finden.

Ein klar strukturierter Tagesablauf und verlässliche Rituale geben den Kindern den Raum und die Sicherheit Neues zu entdecken und auszuprobieren.

Wir akzeptieren jedes Kind so wie es ist und nehmen es bei seinem eigenen Entwicklungsstand mit auf die Reise in die Kita Welt und fördern es individuell nach seinen Bedürfnissen.

Unser Ziel ist es, die Kinder begleitend zu unterstützen, um zu selbstständigen, eigenverantwortlich handelnden Menschen heranzuwachsen.

Die Mitarbeiter der Villakinder verstehen sich als freundschaftlicher Begleiter, die unterstützend und Hilfestellung gebend den Kindern und ihren Eltern zur Seite stehen.

a. Bewegungserziehung

Bewegung fördert und stabilisiert die Grob- und Feinmotorik und das Gleichgewicht. Die Geschicklichkeit wird geschult und der Bewegungsdrang kann ausgelebt werden.

Um sich gut entwickeln zu können, ist daher ausreichende Bewegung wichtig.

Für uns bedeutet dies, den Kindern täglich die Möglichkeit zu geben, Bewegung in verschiedenen Aktionen zu ermöglichen. Dies geschieht während der Freispielzeit in der Gruppe und im Garten. Auch während des Morgenkreises fördern wir durch gezielte Spiele die Freude an der Bewegung.

Da uns ein Toberaum fehlt, machen wir viele Unternehmungen durch unsere Stadt, zu den Spielplätzen und dem nahegelegenen Wald.



b. Kreative Angebote

Wir fördern durch verschiedene Angebote die Kreativität der Kinder. Der Fantasie sind dabei oft keine Grenzen gesetzt. Sei es etwas aus Alltagsgegenständen zu basteln, mit Stöcken und Moos zu arbeiten, mit Fingerfarben alle Sinne anzuregen und noch Vieles mehr.

Die Kinder haben Spaß dabei eigene Werke herzustellen. Wir Mitarbeiter sehen uns hierbei als Unterstützer und Materialversorger.



c. Freispiel

„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Denn wenn man genug spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann.“

Astrid Lindgren

Freispiel wird seit Jahrzehnten immer wieder diskutiert und fehlverstanden. Aussagen wie: „die spielen ja nur“, oder „warum machen die in der Kita Nichts“ sind sehr geläufige Aussagen.

Doch wenn man näher betrachtet, was Kinder im Freispiel tun, sieht man wesentliche Aspekte für die Wichtigkeit von Freispiel.

Denn Kinder, die viel freispielen, sind selbstbewusster und kreativer. Sie trauen sich mehr zu und probieren aus. Sie lernen an ihren Erfahrungen. Auch in der Auseinandersetzung mit anderen Kindern, haben freispielende Kinder die Möglichkeit sich im sozialen Miteinander auszuprobieren und somit ihre Sozialkompetenz zu stärken und zu trainieren.

Spielen und Lernen sind Grundbedürfnisse und gehören eng zusammen.

Im Spiel lernt das Kind Kontakte zu knüpfen, neue Freunde und Gleichgesinnte zu finden, mit Frustration umzugehen und Rücksicht auf andere zu nehmen.

Die Kinder nehmen sich selbst und ihre Umwelt intensiv wahr. Sie lernen ihre Bedürfnisse und Gefühle zu spüren und auszudrücken. Beim Beobachten der anderen Kinder, werden sie mit deren Gefühlen konfrontiert. In der Interaktion miteinander lernen sie Rücksicht zu nehmen, zu warten und sich auch mal zurückzunehmen, oder im Gegenzug sich durchzusetzen.

Emotionale Bedürfnisse, Neugierde, Bewegungsdrang, sowie der Nachahmungstrieb können im Freispiel erlebt und befriedigt werden.

In der spielerischen Auseinandersetzung mit seiner Umwelt kann das Kind seine Stärken entfalten, lernt seine Fähigkeiten kennen und mit seinen Grenzen umzugehen.

Im Umgang mit Spielpartnern lernt es Sozialkompetenz und erweitert seinen persönlichen Radius vom Ich zum Wir.



d. Spracherziehung

Viele unserer Kinder können sich aufgrund ihres Alters sprachlich noch nicht gut ausdrücken. Sie agieren noch sehr viel mit Mimik und Gestik, oder auch mal mit Beißen, Kratzen und Schlagen. Für uns ist es ein großes Anliegen unsere Kinder mit vielfältigen Sprachanlässen zum Reden zu animieren und sie durch Sprache zu begeistern. Wir kommentieren im Alltag oft banale Dinge, um den Kindern das Verständnis von Sprache zu vermitteln. Wenn sich Kinder sprachlich noch nicht durchsetzen können und somit körperlich auf Dinge reagieren, unterstützen wir sie liebevoll und zugewandt, dem Gegenüber seine eigenen Bedürfnisse mitzuteilen.

e. Verkehrserziehung

Durch unsere Ausflüge in den Wald, den Spielplätzen und anderen Aktivitäten, machen die Kinder erste Erfahrungen mit den Regeln im Straßenverkehr.



f. Umwelt- und Naturerfahrungen

Wir experimentieren viel mit Wasser, Erde und Luft. Ebenso pflanzen wir immer wieder verschiedene Kräuter und Pflanzen ein. So haben die Kinder die Möglichkeit das Wachstum der Pflanzen zu beobachten und zu bestaunen. Wenn einmal zu viel oder zu wenig gegossen wird, lernen sie, dass man Verantwortung für die Natur übernehmen muss. Wir möchten, dass die Kinder bewusst die Natur wahrnehmen und mit ihr sorgsam umgehen lernen.

Wie schnell ist eigentlich eine Schnecke? Wo will denn der Käfer hin?



5. Kinderrechte und Partizipation

Um ausgezeichnete, pädagogische Arbeit leisten zu können, achten wir sehr auf die Einhaltung der Kinderrechte und Partizipation im Alltag. Wir sind sehr darauf bedacht diese zu beachten, unser Handeln zu beobachten und im Laufe der Zeit immer neu zu definieren, die Umsetzung zu überprüfen und bei Bedarf unsere Abläufe neu zu überdenken.

a. Partizipation

Partizipation bedeutet, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden. Es bedeutet auch das Teilhaben, das Mitbestimmen und die Beteiligung der Kinder an den Entscheidungen und Handlungsabläufen, die bei der Gestaltung ihrer Lebensräume, Lebensumstände und Regelungen ihres Lebensalltags eine Rolle spielen.

Ein partizipativer Beziehungsaufbau, der durch Offenheit, Verbundenheit, Achtung und gegenseitiges Vertrauen sowie Berücksichtigung von Bedürfnissen und Interessen aller Beteiligten gekennzeichnet ist, fördert und begünstigt die Entwicklung des Selbstvertrauens und der sozialen Kompetenz.



b. Kinderrechte

Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden.

Bei den Villakindern wird jedes einzelne Kind von den Bezugsfachkräften mit all seinen Stärken und Schwächen angenommen, umsorgt und gefördert.

Kinder haben das Recht, gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.

Wir bieten den Kindern in unseren Gruppen eine familiäre Atmosphäre, in der wir gezielt nach den Bedürfnissen der uns anvertrauten Kinder schauen.

Kinder haben das Recht, bei ihren Eltern zu leben und von ihnen gut betreut zu werden.

Uns ist es ein großes Anliegen, auch ein stetiger Partner für die Eltern zu sein. Wir sind da, wenn es mal Probleme gibt, und stehen mit Rat und Tat zur Seite. Wir nehmen uns den Sorgen der Eltern an, unterstützen und beraten professionell, oder geben den Eltern wichtige Anlaufstellen an die Hand.

Kinder haben das Recht, nach ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten zu lernen und gefördert zu werden.

In unseren kleinen, festen Gruppen haben wir Fachkräfte die Möglichkeit jedes Kind genau zu beobachten und Angebote anzubieten, die auf die Fähigkeiten der Kinder abgestimmt sind.

Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.

Wir arrangieren unsere Gruppenräume so, dass die Kinder jederzeit die Möglichkeit haben, das Spielzeug zu benutzen. Für Mal- und Bastelangebote stellen wir genügend Material zur Verfügung und geben Hilfe und Unterstützung, wenn dies benötigt wird.

Kinder haben das Recht, bei allen Fragen, die sie betreffen, sich zu informieren, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.

Mitbestimmungsrecht bekommen unsere Kinder z.B. während der Mahlzeiten. Hier dürfen sie entscheiden, was sie essen möchten und wie viel auf dem Teller landen soll. Im Morgenkreis werden die Spiele und Lieder von den Kindern ausgesucht. Aber auch bei der Wahl der Kleidung wissen selbst die Kleinsten schon sehr genau, was sie möchten. Soweit dies sich mit unserer Fürsorgepflicht vereinbaren lässt, dürfen die Kinder auch beim Anziehen frei entscheiden.

Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung

Unsere Kinder vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung zu schützen hat für uns oberste Priorität. Wir arbeiten stetig an unsere Sprache und unserem Umgang, um den Kindern eine liebevolle und beschützte Atmosphäre zu bieten. In Auseinandersetzung der Kinder stehen wir in ständiger Beobachtung, um gegebenenfalls regulierend und unterstützend einzuwirken.

Kinder haben ein Recht, dass ihre Privatsphäre und Würde geachtet wird.

Besonders beim Wickeln ist uns für unsere jungen Kinder Privatsphäre sehr wichtig. Wir nehmen uns Zeit zum Wickeln, nehmen nur wenige Kinder mit ins Bad, Gespräche zwischen den Mitarbeitern werden in dieser Zeit vermieden. Besucher und Mitarbeiter, die nicht wickeln, haben in der Wickelsituation keinen Zutritt zum Bad. Wir sprechen uns zwar ab, wer die Verantwortung zum Wickeln übernimmt, sind aber Wünschen der Kinder gegenüber offen und akzeptieren diese.

Kinder mit besonderem Förderbedarf haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können!

Jedes Kind darf bei uns nach seinen Fähigkeiten und Bedürfnissen SEIN.
Wir fördern und integrieren alle Kinder gleichermaßen in die Gruppe.

6. Eingewöhnung

„Eine Verbindung von Mensch zu Mensch zu schaffen ist das Allerwichtigste.“

Marshall B. Rosenberg

Die Eingewöhnungszeit in der Krippe ist eine bedeutende Zeit für ein Kind, seine Eltern und für unser Betreuungspersonal, die mit vielen Veränderungen, Neuheiten und Dynamik verbunden ist.

Kinder

- Machen eigene Erfahrungen ohne ihre Eltern
- Lernen eine neue Tagesstruktur kennen
- Lernen neue Menschen kennen
- Bauen vertrauensvolle Beziehungen auf
- Lernen einen kompetenten Umgang mit Veränderungen und Belastungen



Eltern

- Begleiten ihr Kind individuell in der Eingewöhnungszeit
- Gewinnen Vertrauen in die eigenen Kinder, in das Betreuungspersonal und in die Einrichtung

Bezugsfachkräfte

- Lernen die individuellen Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und danach zu handeln
- Gestalten tragfähige Beziehungen zu den (neuen) Kindern
- Stärken und entwickeln die Kompetenz- und Bildungsbereiche der Kinder
- Geben sich und den Kindern ausreichend Zeit, um die Eingewöhnung optimal zu gestalten und abschließen zu können

Definition Eingewöhnung

Der Eingewöhnungsprozess umfasst die gesamte Zeitspanne, vom ersten Kennenlernen, bis zu dem Zeitpunkt, ab dem das Kind die neue Umgebung der Krippengruppe, ohne die Anwesenheit der Eltern, sicher und selbstbewusst erkundet. Im Rahmen der Eingewöhnung machen sich die Kinder mit den Regeln, Ritualen und Abläufen der Gruppe vertraut und identifizieren sich im Laufe der Zeit immer mehr als fester Bestandteil der Gruppe.

7. Die Gestaltung der Transition von der Familie in die Kindertagesbetreuung

Der Begriff Transitionen (lat. Transitus = Übergang) beschreibt bedeutende Übergänge im Leben eines Menschen, die bewältigt werden. Während dieser Zeit finden Veränderungen statt, die zunächst mit Belastungen verbunden sind, da sich der Mensch einer neuen Situation anpassen muss (aus Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren, 2007 S. 94-97).

Als Kindertageseinrichtung nehmen wir Übergänge im Leben der Kinder sehr ernst, indem wir sie in diesen Phasen individuell auf ihre Bedürfnisse orientiert begleiten und ihnen so eine optimale Unterstützung geben können.

Die Eingewöhnung eines Kindes von der Familie in die Kindertagesbetreuung stellt in der Regel den ersten großen Übergang dar, der mit dem Abschied von den vertrauten Bezugspersonen, vom eigenen zuhause und vom bisherigen Alltag verbunden ist. Da dies eine besondere Herausforderung für Kinder, Eltern und Bezugspersonen in der Einrichtung darstellt, ist es wichtig dabei Hand in Hand zu verfahren und sich gegenseitig vertrauensvoll zu unterstützen.

Ein guter Verlauf der Eingewöhnung und der damit verbundene sanfte Übergang vom Elternhaus in die Krippe ist maßgeblich abhängig von einer kooperativen und vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen den Eltern und unseren Fachkräften in der Einrichtung und bildet die Grundlage der Eingewöhnung im Sinne einer gemeinsamen Erziehungspartnerschaft.

Umsetzung

Die Eingewöhnung bei uns Villakindern dauert zwischen drei bis sechs Wochen. Da jedes Kind anders ist und wir diese Individualität nicht nur begrüßen, sondern ihr auch die nötige Beachtung schenken, passen wir die Eingewöhnung auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten des einzelnen Kindes an, um diesem eine möglichst optimale Eingewöhnung zu ermöglichen. Gerade für die Kleinsten ist es in diesem Prozess des Übergangs elementar einen sicheren Hafen zu spüren, der eine einfühlsame und sanfte Eingewöhnung erlaubt und so als Basis für eine gute Beziehung zwischen Kind und Bezugsfachkraft dient.

Vorbereitung

Vorab werden innerhalb des Erstgesprächs wichtige Aspekte der Eingewöhnung besprochen. Hier geht es individuell um das Kind. Sollte es Besonderheiten geben oder wichtige Aspekte die zu beachten sind, bitten wir, uns hierüber ausreichend zu informieren. Daneben händigen wir eine Handreichung unseres Eingewöhnungsablaufs aus, um den Prozess der Eingewöhnung möglichst transparent zu gestalten.

Grundphase

In der Grundphase, die in der Regel circa drei bis fünf Tage dauert, besucht ein Elternteil gemeinsam mit dem Kind die jeweilige Kindergruppe für etwa eine Stunde am Tag.

Am ersten Tag der Eingewöhnung hält sich die Bezugsfachkraft zunächst zurück, sodass sich Ihr Kind mit den vielen neuen Eindrücken wie den Räumlichkeiten, den vielen neuen Kindern und den Erzieherinnen vertraut machen kann.

Ab dem zweiten Tag baut die Bezugsfachkraft nun zunehmend Kontakt zu Ihrem Kind auf, um behutsam eine vertrauensvolle Basis zu schaffen.

Damit das Eingewöhnungskind Kontakt zu uns Fachkräften und zu den Kindern aufnehmen kann, braucht es auf der einen Seite die Sicherheit der Anwesenheit des Elternteils, auf der anderen Seite aber auch den Freiraum neugierig das neue Gebiet zu erkunden.

In dieser Phase findet noch kein Trennungsversuch statt. Erst am vierten bis fünften Tag – das ist von Kind zu Kind verschieden – findet eine erste kurze Trennung statt, in der das eingewöhnende Elternteil für circa 10 Minuten den Gruppenraum verlässt.

Stabilisierungsphase

Nach der ersten kurzen Trennung beginnt die Stabilisierungsphase, in der sich die Trennungszeiten nach und nach verlängern. In dieser Phase baut die Bezugsfachkraft allmählich eine intensive Bindung zu dem Kind auf, indem sie sich gezielt als Spiel- und Ansprechpartner anbietet und das Kind in den Trennungsphasen von den Eltern versucht abzulenken und zu beruhigen.

Sobald für das Kind möglich, werden die Zeiten der Eingewöhnung dann schrittweise nach und nach auf alle Bereiche (Freispiel, Mittagessen, Schlafen) ausgedehnt.

Während der Stabilisierungsphase sollte sich das eingewöhnende Elternteil für den Fall, dass sich das Kind nicht ablenken lassen oder beruhigen lassen kann, immer in der Nähe der Einrichtung befinden.

Schlussphase

In der Schlussphase ist das eingewöhnende Elternteil nun zwar nicht mehr in unmittelbarer Nähe der Einrichtung, jedoch im Notfall innerhalb kürzester Zeit zu erreichen, um bei Bedarf des Kindes schnell vor Ort zu sein.

Abschluss

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn sich das Kind von der Bezugsfachkraft trösten lässt, von sich aus neugierig die Gruppe erkundet und grundsätzlich bereitwillig in die Einrichtung kommt.

Nach circa drei Monaten findet dann abschließend das Nachgespräch der Eingewöhnung mit der Bezugsfachkraft und den Eltern statt, in der der Prozess der Eingewöhnung gemeinsam reflektiert und über das aktuelle Befinden des Kindes gesprochen wird.

8. Tagesablauf bei den Villakindern

Ein Tag bei den Villakindern

7:45-8:45 Bringzeit

8:45-9:45 gemeinsames Ankommen und Frühstück **Keine Bringzeit**

9:45-11:30 Freispiel, Angebote, Ausflüge, Beziehungsarbeit etc.

9:45-11:00 Möglichkeit spät zu bringen

11:30-12.30 Mittagessen

12:30-14:15 Mittagsschlaf

14:30-15:00 Abholen

15:00-17:00 Abholen der Spätdienstkinder

a. Ankommen

Die Kinder werden ab 7:45 Uhr liebevoll von den Erzieherinnen in Empfang genommen.

Damit alle Kinder die Möglichkeit haben entspannt in den Tag zu starten, endet unsere Bringzeit um 8:45 Uhr, da wir um 9:00 Uhr gemeinsam in den Gruppen den Tag mit einem Frühstück beginnen. Falls es mal später wird, können die Kinder, nach vorheriger Absprache, zwischen 9:45 Uhr und 11:00 Uhr gebracht werden.

b. Mittagsschlaf

Besonders Krippenkinder brauchen im Alltag verschiedene Erholungsphasen und Ruhepausen, um neue Energie zu erlangen und die Eindrücke zu verarbeiten. Während des Tagesablaufs stehen ihnen verschiedene Rückzugsmöglichkeiten, Kuschecken oder auch der Schoß einer Erzieherin zur Verfügung, die sie nach dem eigenen Bedürfnis entsprechend nutzen können. Die feste Mittagsschlafenszeit bietet allen Kindern innerhalb einer gemeinsamen Entspannungszeit einen ungestörten Schlaf und zusätzlich Struktur im Tagesgeschehen. Je nach Alter und dem individuellen Schlafbedarf hat jedes Kind sein eigenes Bedürfnis. Einschlafen zu können, heißt, sich fallen zu lassen. Das ist aber erst mit dem Gefühl der Sicherheit und des Vertrauens möglich. Aus dem Grund schlafen die neuen Kinder in der Regel erst mit, wenn sie sich in der neuen Umgebung bereits sicher fühlen, eine gute Bindung zu ihrer Erzieherin aufgebaut haben und den ganzen Vormittag gut bewältigen können. Beim Einschlafen begleiten die Erzieherinnen die Kinder und bleiben so lange wie nötig im Schlafraum. Durch Einschlafrituale, Schlaflieder, einer Spieluhr, vertraute Gegenstände (Kuscheltier, Schnuller, Schmusetuch) und die Nähe der Erzieherin, wird die Einschlafphase erleichtert. Am Ende der Schlafenszeit wachen die Kinder meistens schon langsam von allein auf oder werden behutsam geweckt.

c. Abholen

Um den Kindern Verlässlichkeit zu signalisieren, erwarten wir von den Eltern Pünktlichkeit beim Abholen.

Gerne stehen wir auch in dieser Zeit für kurze Tür- und Angelgespräche zur Verfügung.

d. Esskultur

Wir nehmen täglich unsere Mahlzeiten, Frühstück und Mittagessen, gemeinsam als Gruppe ein. Wir möchten den Kindern damit Gemeinschaft und Zugehörigkeit vermitteln.

So starten wir in den Tag mit einem frisch zubereiteten und abwechslungsreichen Frühstück, welches von uns als Einrichtung angeboten wird.

Zum Geburtstag dürfen sich unsere Kinder ein leckeres Frühstück für die eigene Gruppe zusammenstellen. Dieses wird dann liebevoll von den Küchenkräften in der hauseigenen Küche zubereitet.



e. Rituale

Gerade in einer Kindertagesstätte prasseln unzählige Reize und Eindrücke auf die Kinder ein.

Rituale im Alltag helfen den Kindern die ungeordneten und vielfältigen Eindrücke zu verarbeiten und einzuordnen. Sie geben ihnen Verlässlichkeit und Beständigkeit.

Wir möchten für die Kinder eine sichere und geborgene Umgebung schaffen. Durch Rituale erleichtern wir den Kindern, sich auf immer wiederkehrende Situationen einzulassen, Ängste zu reduzieren und Vertrauen zu uns aufzubauen. Durch die immer wiederkehrenden Situationen fördern wir außerdem die Lernprozesse und das Selbstständig werden unserer Villakinder.

Da so junge Kinder noch nicht die Uhr lesen können, geben wir ihnen durch Rituale gute Anhaltspunkte den Tagesablauf einzuschätzen. Die Zeit wird für sie greifbarer.

Sie können sich leichter in den Ablauf einbringen, da sie ganz genau wissen, was als Nächstes passiert und was von ihnen erwartet wird.

Unser Team möchte den Kindern in der schnelllebigen und hektischen Zeit, einen Ort bieten, an dem sie sich zurückziehen können, Erfahrungen in ihrem eigenen Tempo sammeln können. So geben wir ihnen die Möglichkeit den Tag selbstständig mitzugestalten. Zum Beispiel nutzen wir unser Frühstück als gemeinsamen Start in den Tag.

Hierbei geht es uns nicht nur um die Nahrungsaufnahme. In dieser Gemeinschaft wird der Tag geplant, Neuigkeiten berichtet, Spielpartnerschaften bilden sich und vieles mehr.

Wer es schon kann, schmiert sein Brot selbstständig, so können die Kinder spielerisch ihre Fertigkeiten und Feinmotorik üben. Da unsere Kinder auch eigenständig entscheiden dürfen, was und wieviel sie essen möchten, werden sie lernen auf die Bedürfnisse des eigenen Körpers zu hören und danach zu handeln.

f. Ich-Ordner angelehnt an Portfolio

Jedes Kind bekommt zu Beginn seiner Villazeit einen eigenen Ordner. In diesem halten wir besondere Ereignisse im Alltag des Kindes fest. Er dient uns als bebildeter Begleiter, um die Erinnerung an die Zeit in der Villa festzuhalten und den Eltern einen Einblick in die Erlebnisse ihres Kindes zu geben.

Der Ordner ist den Kindern jederzeit zugänglich zum Stöbern, in Erinnerung schwelgen oder auch den anderen Kindern seine tollen Erinnerungen zu zeigen.

Wenn sich die Situation ergibt, werden auch verschiedene Entwicklungsstufen festgehalten und mit Bildern dokumentiert.

Vom typischen Portfolio haben wir Abstand genommen, da unsere sehr jungen Kinder erstmal den Umgang mit ihrem Ich-Ordner üben.

Wir möchten den Kindern und ihren Eltern Freude damit bereiten.



9. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

„Hören Sie auf das, was andere Menschen brauchen, und nicht auf das, was Sie über sie denken“

Marshall B. Rosenberg

Im Rahmen einer guten Zusammenarbeit möchten wir eine „Erziehungspartnerschaft“ mit den Eltern eingehen. Hierbei wünschen wir uns einen gegenseitigen wertschätzenden und kooperativen Austausch auf Augenhöhe. Nur so findet das Kind ideale Entwicklungs- und Förderbedingungen.

Wir bieten den Eltern ein partnerschaftliches Geben und Nehmen, wohlwollende Offenheit im Umgang miteinander an. Wir freuen uns jederzeit über konstruktive Kritik, Anregungen und positive Rückmeldungen.

Um dies zu gewährleisten sind wir im ständigen Austausch mit den Eltern. Wir sind täglich in der Bring- und Abholzeit für Tür- und Angelgesprächen bereit. Jährliche Entwicklungsgespräche und Bedarfsgespräche sind für uns eine Selbstverständlichkeit.

Ein weiterer wichtiger Aspekt für eine gelingende Zusammenarbeit ist die Transparenz unserer Arbeit. Wochenpläne, Monatsrückblicke, WhatsApp-Gruppe, Elternabende und diverse Aushänge dokumentieren den Alltag in der Einrichtung und bieten den Eltern die Möglichkeit die Lerninhalte zu Hause aufzugreifen und zu vertiefen.

a. Elternbeirat

Im Februar eines jeden Jahres wird ein neuer Elternbeirat gewählt. Aus jeder Gruppe kann mindestens ein Elternteil, höchstens zwei Elternteile gewählt werden.

Jede Familie hat eine Stimme für die Anwärter der Gruppe ihres Kindes. Gewählt wird geheim per Stimmzettel.

b. Aufgaben des Elternbeirats

Wir sehen den Elternbeirat als Bindeglied zwischen den Eltern und uns als Team. Um im regelmäßigen Austausch zu bleiben, finden ca. alle 6 Wochen Elternbeiratssitzungen statt. Hier werden Informationen seitens der Einrichtung oder/und dem Vorstand mitgeteilt und Wünsche/Kritik/Anregungen seitens der Elternschaft an uns herangetragen.

Auch bei der Organisation und Durchführung von Festen ist der Elternbeirat fester Bestandteil.

10. Beschwerdemanagement

„Den Kopf in den Sand zu stecken, verbessert die Aussicht nicht.“ Anaïs Nin

Für uns und die Eltern ist es wichtig, dass sie sich mit ihren Anliegen ernst genommen fühlen. Daher gilt unser Grundsatz: Beschwerden erwünscht!

Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit. Auch sind wir stets offen für Kritik und Anregungen, weshalb sich das gesamte Team in einem mehrmonatigen Prozess ein eigenes Beschwerdemanagement erarbeitet hat.

Ziel unseres Beschwerdemanagements ist es, die Zufriedenheit (wieder) herzustellen.

Hier erhalten Eltern einen Überblick, wohin sie sich mit ihren persönlichen Anliegen wenden können und wie wir in unserer Einrichtung damit verfahren.

Die Eltern werden über das Beschwerdemanagement informiert

- beim Aufnahmegespräch durch die Leitung
- beim Erstgespräch mit den Gruppenfachkräften
- durch Hinweise an der Kita-Infowand
- über die Elternvertreter

Die Eltern können sich beschweren

- bei den pädagogischen Fachkräften in der Gruppe z.B. während der Tür- und Angelgespräche oder bei Elterngesprächen
- bei der Leitung
- beim Vorstand
- bei der Elternvertretung als Bindeglied zur Kita
- über das dafür vorgesehene Formular (siehe Treppenflur)
- über unsere Elternbefragung am Ende der Kita-Zeit

Die Anliegen der Eltern werden aufgenommen und dokumentiert

- sobald uns eine Beschwerde mündlich erreicht
- über das Beschwerdeformular
- dokumentiert im Prozess- und Lösungsformular
- mittels der Elternbefragung am Ende der Kita-Zeit

Die Anliegen werden bearbeitet

- entsprechend dem Beschwerdeablaufplan
- im Dialog auf Augenhöhe, um gemeinsam Lösungen zu finden
- in Elterngesprächen
- durch Weiterleitung an die zuständige Stelle
- im Dialog mit Elternvertreter/-innen bei den Elternbeiratssitzungen
- in Teamgesprächen
- in Teamleitungsrunden
- mit dem Träger

11. Planung, Dokumentation, Reflexion

Um gute pädagogische Arbeit leisten zu können, ist die Vor- und Nachbereitung für uns sehr wichtig. Um dies zu garantieren, bekommen unsere pädagogischen Fachkräfte wöchentlich Zeit zur Verfügung gestellt. So haben sie die Möglichkeit ihre Arbeit zu reflektieren, neue Impulse zu erarbeiten Projekte vorzubereiten, Elterngespräche vor- bzw. nachzubereiten, Eingewöhnungen zu planen und durchzuführen und vieles mehr. Hinzu kommt eine wöchentliche Vorbereitungszeit im Kleinteam der jeweiligen Gruppe.

Zusätzlich findet ein regelmäßiger Austausch im Gesamtteam statt. Hier kann das gesamte Team die alltägliche Arbeit reflektieren, bestehende Strukturen konzeptionell überdenken und ggf. überarbeiten, Feste planen und Vieles mehr.

Um den ständig verändernden Bedürfnissen der Kinder und ihrer Umwelt professionell gerecht zu werden, nehmen die Mitarbeiter jährlich an verschiedenen Fort- und Weiterbildungen teil. Für das Gesamtteam stehen 3 Tage zur Verfügung, um gemeinsam konzeptionell zu arbeiten, neues und fundiertes Fachwissen zu erlangen und unseren pädagogischen Alltag genau zu hinterfragen und reflektieren.

12. Schutzauftrag

Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit § 1 SGB VIII Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe

(1) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

(2) Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.

(3) Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechts nach Absatz 1 insbesondere

1. junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen,
2. Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung beraten und unterstützen,
3. Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen,
4. dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen.

§ 22 SGB VIII Grundsätze der Förderung

(1) Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden. Kindertagespflege wird von einer geeigneten Tagespflegeperson in ihrem Haushalt oder im Haushalt des Personensorgeberechtigten geleistet. Das Nähere über die Abgrenzung von Tageseinrichtungen und Kindertagespflege regelt das Landesrecht. Es kann auch regeln, dass Kindertagespflege in anderen geeigneten Räumen geleistet wird.

(2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

